



**Grosser Rat | Anne-Marie Sauthier-Luyet mit 126 von 130
möglichen Stimmen glanzvoll zur Landeshauptfrau gewählt**

Das Wallis ist fest in Frauenhand



Prosit. Regierungspräsidentin Esther Waeber-Kalbermatten (links) stösst mit Landeshauptfrau Anne-Marie Sauthier-Luyet auf gute Zusammenarbeit an.

FOTOS: WB



SITTEN | Das Wallis wird das nächste Jahr von Frauen regiert. Staatsratspräsidentin ist Esther Waeber-Kalbermatten, die gestern glanzvoll gewählte Anne-Marie Sauthier-Luyet ist neue Landeshauptfrau. Und auch die Präsidien der drei wichtigsten Kommissionen des Grossen Rats sind mit Frauen besetzt.

Politik ist meist ein sehr ernstes Geschäft. Manchmal kann sie aber auch richtig schön sein. Wie gestern im Grossratssaal, wo sich gleich mehrere Momente abspielten, die unter die Haut gingen.

Stehende Ovationen für Diego Wellig

Der scheidende Landeshauptmann Diego Wellig muss sich gestern wie auf Wolke sieben gefühlt haben. Jeder Redner lobte seine Amtsführung der letzten sieben Sessionen als Grossratspräsident. Völlig zu Recht. Der Natistischer Bergführer darf wahrlich stolz sein auf seine Leistung als Landeshauptmann. Unkompliziert im Wesen meisterte er die Tücken des Amtes und führte umsichtig in manchmal auch hektischen Zeiten. Man denke etwa nur an jene Monsterdebatte über den kantonalen Richtplan mit nicht weniger als 300 Abänderungsanträgen. In seiner Abschiedsrede brachte Wellig eine Grundvoraussetzung auf den Punkt, die sich jeder Abgeordnete hinter die Ohren schreiben sollte: «Das Wallis ist das Paradies. Tragen wir Sorge zu unserer Heimat.»

«Ich will mit

Herz und Seele dem Wallis dienen»

Anne-Marie Sauthier-Luyet

Dies sagt einer, der es wissen muss, einer, der auf jedem Kontinent bereits den höchsten Berg erklommen hat. Ohne diese echte und tiefe Liebe zur Heimat sollte man sich nicht der Politik verschreiben. Als Wellig am Ende seiner Rede ein Seil einholte, seinen Eispickel und eine Flasche Wein in den Rucksack packte und sich verabschiedete, bekundeten alle Abgeordneten mit mehreren Minuten dauernden stehenden Ovationen ihren grossen Respekt vor seiner Leistung und seiner Person.

Der nächste schon fast magische Moment sollte sich nur wenig später ereignen. Dann nämlich, als das Wahlergebnis von Anne-Marie Sauthier-Luyet feststand. Mit bombastischen 126 von 130 möglichen Stimmen ist die Liberal-Radikale aus Savièse gestern äusserst glanzvoll zur neuen Landeshauptfrau gewählt worden. Sichtlich gerührt betrat sie den Grossratssaal und nahm auf dem Weg zum Rednerpult zahlreiche Gratulationen entgegen. Hier ein Küsschen, dort eine Umarmung, so viele positive Emotionen an einem Tag hat man noch selten erlebt im Plenarsaal. «Es ist mir eine grosse Ehre, als gewählte Präsidentin vor Ihnen zu stehen. Ich bin erfreut über die hohe Stimmenzahl und Ihr Vertrauen. Es ist mir ein persönliches Anliegen, dass wir hier im Parlament den konstruktiven Dialog pflegen. Ich will dieses komplexe Man-

dat so gut wie möglich ausfüllen und mit Herz und Seele dem Wallis dienen.»

Die erst fünfte Grossratspräsidentin

Sauthier-Luyet lobte die «brillante Art und Weise, wie Diego Wellig die Debatten geführt und ab und zu die wilden Sherpas gezügelt hat. Es ist schwer, seine Nachfolge anzutreten». In diesem Jahr ergibt sich im Wallis eine ganz besondere Konstellation, die es so noch nicht gegeben hat. Denn die wichtigsten Schlüsselpositionen sind alle mit Frauen besetzt: Esther Waeber-Kalbermatten ist Regierungspräsidentin, Anne-Marie Sauthier-Luyet ist Landeshauptfrau, Marianne Maret ist Präsidentin der Geschäftsprüfungskommission, Stéphanie Favre präsidiert die Finanzkommission und Madeleine Heiniger die Justizkommission. Grund genug für die neue Landeshauptfrau, dies den Männern ordentlich unter die Nase zu reiben: «Wir werden ein Frauenjahr haben. Also, meine Herren, seien Sie brav und schätzen Sie diesen ausserordentlichen Jahrgang.» Anne-Marie Sauthier-Luyet ist erst die fünfte Frau, welche den Grossen Rat präsidieren darf. Die erste Grossratspräsidentin war Monique Paccolat (1986/87) von der CVPU. Ihr folgten Marie-Paule Zufferey-Ravaz von der SP Unterwallis (1999/2000), Marie-Therese Schwery von der CSPO (2001/02) und Marcelle Monnet-Terretaz von der SP Unterwallis (2013/14). Nach den emotionalen Momenten war die Wahl des 1. Vizepräsidenten eher Formsache. Mit 115 Stimmen ist Gilles Martin von der CVP Mittelwallis gewählt worden. Er



gratulierte der neuen Landeshauptfrau zum Glanzresultat: «Mit Esther Waeber-Kalbermaten und Anne-Marie Sauthier-Luyet haben zwei herausragende Frauen im nächsten Jahr das Schicksal des «Vieux Pays» in ihren Händen. Darüber freue ich mich.»

Olivier Turin als 2. Vizepräsident gewählt

Für mehr Spannung sorgte die Wahl des 2. Vizepräsidenten, der im Jahr 2020/21 den Grossen Rat präsidieren wird. Dem Turnus nach war die Linksallianz an der Reihe. Fraktionschef Emmanuel Amos stellte den einzigen Kandidaten seiner Par-

tei, Olivier Turin, kurz vor. Als Vizepräsident von Collombey-Muraz und dank seiner zweiten Legislatur als Grossrat verfüge er über genug Erfahrung, dieses wichtige Amt bekleiden zu können. «Lästerer werden jetzt sagen, das sei typisch für die Linksallianz, so wenige Tage vor der wichtigen Olympia-Abstimmung ausgerechnet einen Turin vorzustellen.» (Die Stadt

«Wir werden ein Frauenjahr haben. Also, meine Herren, seien Sie brav»

Anne-Marie Sauthier-Luyet Turin ist Mitkonkurrent von «Sion 2026», Anm. der Red.) Olivier Turin erzielte gestern das schlechteste Ergebnis aller zur Wahl Stehenden. Von 130 ausgeteilten Wahlzetteln wurden 19 leer und 21 ungültig in die Urne geworfen. Immerhin erhielt Turin von den verbleibenden möglichen Stimmen alle 90. Auch das Präsidium des Kantonsgerichts wurde besetzt. Mit 118 Stimmen ist Dr. Lionel Seeberger erneut zum Präsidenten, mit 107 Stimmen Jérôme Emonet zum Vizepräsidenten gewählt worden. **wek**



Trubel. Anne-Marie Sauthier-Luyet und Gatte Philippe verlassen mit Weibelin den Grossratssaal.



Gerührt. Die Abgeordneten gratulieren der neuen Landeshauptfrau zu ihrem Glanzresultat.



KOMMENTAR

Ein schöner Zufall

Das FrauenNetzwerk Oberwallis forderte exakt vor einem Monat mehr Frauen in der Politik. Der Frauenanteil in Gemeinderäten, im Walliser Parlament oder auch in der Walliser Regierung soll steigen. Eine Umfrage zeigte auch, dass eine Mehrheit der Frauen und Männer sich eine egalitäre Vertretung der Frauen in der Politik, aber natürlich auch in der Wirtschaft wünscht. Wunsch und Wirklichkeit klaffen nicht nur in der Politik hie und da weit auseinander. Manchmal erfüllen sich sogar Wünsche. Erstmals in der 203-jährigen Geschichte der Republik Wallis präsidierten zwei Frauen das Parlament und die Regierung. Auch die drei wichtigsten Kommissionen, FiKo, JUKO und

GPK, werden von Frauen geführt.

Es ist ein schöner Zufall, aber kein Grund zur Euphorie. Denn der Frauenanteil im Parlament und in der Regierung liegt weiterhin bei einem bescheidenen Fünftel. Esther Waeber-Kalbermatten ist immer noch die einzige Frau in der Regierung, vor Anne-Marie Sauthier-Luyet schafften erst vier Frauen den Sprung ins Präsidium des Walliser Parlaments.

Forderungen nach Frauenquoten waren gestern für einmal kein Thema. Sie wären auch ein falscher Ansatz. Vielmehr müsste man Frauen (und Männer) wieder mehr für die Politik motivieren. Die Hälfte der Bürgerinnen und Bürger hat nicht einmal mehr Lust, ihren Willen an der Urne kundzutun. Das ist noch viel besorgniserregender als der bescheidene Frauenanteil in politischen Ämtern. **Herold Bieler**